

Dorfkommunisten studieren

KOKTSCHEV. Mehr als 100 000 Dorfkommunisten, Komsomolzen und parteilose Aktivisten haben die Beschäftigten im System der Partei-, Komsomol- und Schenischen Schulung begonnen.

In die Auditorien kamen Tausende Propagandisten. Mit den Erfahrungen der besten von ihnen macht sie ein Plakat vertraut, das vom Gebietshaus für Politichulung herausgegeben wurde. Alle, von denen im Plakat „Die besten Propagandisten“ die Rede ist, haben vielfältige Erfahrungen in der Propagandarbeit, beherrschen gut ihre Methodik. Unter ihnen ist die Oberkommissarin des Sowchos „Tschirwonny“ W. I. Kujmowa.

Hohes Ansehen hat sich bei seinen Anhängern der Leiter der Kabinets des Unterstaatssekretärs Wolodimir Pretzer aus dem Energiebetrieb der Stadt Petropawlowa, Gebiet Norilskasschan, verdient. Der 40-Jährige ist der junge Kommunist Sekretär der Komsomolorganisation und Initiator vieler guten Taten der Jugendlichen des Betriebes.

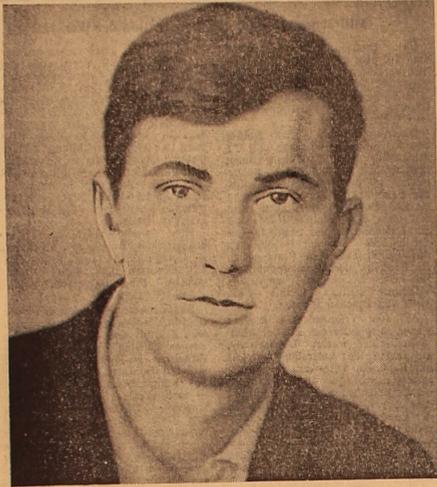
Foto: K. Rohm

Berufung

Im Werk für Wandlungen im Bereich hat sich der junge Kommunist Juri Stecker als tüchtiger Propagandist in der Schule für Grundlagende des Marxismus-Leninismus bewährt. Seit der Wahl der Partei zum Sekretär der Abteilung Nr. 4, war mit ihm nicht einverstanden.

„Juri Stecker hat angeregenes Talent für Propagandistenarbeit.“

Das zu betrauen hatte er guten Grund. Als Juri Sekretär der Abteilung für die Politichulung in ihrer Werkabteilung war, riefen seine Gespräche bei allen Zuhörern reges Interesse hervor. Dann war er ein guter Spezialist, besaß gediegene Kenntnisse, die er während seines Studiums an der Leningrad-Bauhochschule erworben hatte. Juri Stecker vermittelte oder redete die Hörer zu erregen, ihr Vertrauen zu gewinnen. All das bestätigte nochmals die Richtigkeit der Wahl. Der Weg, den Juri Stecker zu dieser Berufung führte, war keineswegs glatt. Auch jetzt ist ihm nicht ganz gehebter, wenn er an die ersten Schritte der Wahl denkt. Er schenkt nicht die Aufmerksamkeit der Hörer zu erregen, ihr Vertrauen zu gewinnen. All das bestätigte nochmals die Richtigkeit der Wahl. Der Weg, den Juri Stecker zu dieser Berufung führte, war keineswegs glatt. Auch jetzt ist ihm nicht ganz gehebter, wenn er an die ersten Schritte der Wahl denkt.



Erschließer des Neulands

DER Spätherbst zieht durchs Land. Die Brigadefelder sind abgeräumt, die Feldstandorte stehen leer. Die Schlepper und Kombines haben ihren Platz auf dem Maschinenhof eingenommen. Emanuel Schärf beschäftigt seine Wirtschaft, ob auch alles auf den Winter gut vorbereitet ist.

Den Feldstandort verläßt er jedes Jahr im letzter, wie es sich für den „Brigadier“ auch ziemt. Die geringste Kleinigkeit entgeht kaum seinem aufmerksamen Auge. Ob die Deckel der Sämaschinen auch dicht sind, daß der Wind keinen Schnee in die Kasten weht, ob nicht irgendwelche Maschinenteile oder Reifengruben unter freiem Himmel gelassen sind, ob auch die Samenleiter der Sämaschinen entfernt wurden. Nur wenn auf dem Feldstandort alles in Ordnung ist, verläßt er ihn mit ruhigem Herzen.

In diesem Jahr ist E. Schärf zufrieden. Die Mechanisatoren haben es gelernt, die Technik umsichtig und sorgfältig zu behandeln. Als er einst die Brigade übernahm, war es ganz anders. Schon zwölf Jahre sind vergangen, doch er wird ihnen seinen ersten Tag wohl nie vergessen. Das Kollektiv der Brigade Nr. 1 im Sowchos „Scharykky“ war lange nicht eines der besten. Die Ernteerträge waren mangelhaft. Während der Ernte mußten die Menschen aus anderen Gebieten mithelfen. Die Menschen waren bemüht, mehr Einzelhektare zu leisten, ohne auf die Qualität und Ergebnisse ihrer Arbeit bedacht zu sein.

Der Kommunist Emanuel Schärf, ein Ersterschließler des Neulands, mußte die Menschen davon überzeugen, daß man bei solcher Einstellung zur Arbeit an hohe Ertragsfähigkeit der Wirtschaft nicht zu denken braucht. Der Kern der Brigade — Alexej Dorewajko, Wladimir Hermann, Iwan Druzo — war gesund. Zuallererst wurden dem Boden Dü-

ng. Sieben Jahre leitet Walentina Iwanowna die Schule für Grundlagende des Marxismus-Leninismus.

Es wird auch über die Erfahrungen des Leiters der Schule der kommunistischen Arbeit, des Abteilungsleiters des Sowchos „XIX“ G. M. Mukaschow und des Propagandisten, Direktors des Sowchos „Osjojny“, K. A. Achmetjanow und anderer erzählt.

SEMPALPATINSK. Die erste Beschäftigung des theoretischen Seminars in der hydrologischen Expedition war dem Studium der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genosse I. L. Breschnew auf dem Treffen mit den Wählern des Baumann-Wahlkreises der Stadt Moskau gewidmet.

Das Seminar wird von dem Kandidaten der geologisch-mineralogischen Wissenschaften, dem Leiter der Expedition B. T. Tjolkjin geleitet. Zur Beschäftigung erschienen alle Hörer. Im Vorjahr absolvierten sie erfolgreich die Schule für Marxismus-Leninismus.

In den Dörfern und Aulen des Gebiets haben etwa 70 000 Personen das Studium aufgenommen. (KasTAG)

In der Sprache des Plakats

Das Gebietskomitee für Volkskontrolle in Aktjubinsk gab in Masseaufgabe ein farbiges Plakat „Hauptsaache — Effektivität der Kontrolle“ heraus.

Gingehend erhielt das Plakat über die Erfahrungen der Kontrolle im Aktjubinsker Werk für Chromverbindungen. Eine Gruppe Volkskontrollierer des Werks wurde mit einer Ehrenurkunde des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR bedacht.

Im Werk sind eine gesellschaftliche und 17 Gruppen für Volkskontrolle in den Hallen tätig, die insgesamt 200 Personen umfassen. Als besonders aktiv arbeitend sind die aktive Arbeiter- und Aktivistin der kommunistischen Arbeit, Meisterin der Viehzüchter aller Sowchfarmen des Ordens „Ehrenzeichen“, erzählte Rosa, wie sie ihren Arbeitstag plant, daß die Erfahrungen mit der Zeit kommen und sich allmählich anhäufen.

Die Bestmelkerin erzielt ständig hohe Leistungen. Im vergangenen Planjahr hatte sie durchschnittlich 2 486 Kilo Milch je Futtermilch im Jahr gemolken, 1971 waren es mehr als 2 500 Kilo und 1972—2 767 Kilo Milch. Den Milchtrag je Kuh machte 1973—3 187 Kilo aus. Für diese Erfolge wurde Berta Kell mit dem Leninorden geehrt.

Vor kurzem hängte man im Sowchosort ein Blitzblatt aus. In großen Lettern stand darauf: „Sie haben „ihren Fünfteljahrplan“ erfüllt.“ Als erste in der Liste stand Berta Kells Name. Zum drittenmal hat man sie als Deputierte des Dorfsowchos gewählt. Sie setzt sich für alles Neue und Fortschrittliche ein, reißt ihre Kollegen mit.

Vor drei Jahren gingen die Viehzüchter aller Sowchfarmen zur Zwiischarbeit über. In der vierten Abteilung sträubte man sich dagegen. Sowchosdirektor W. N. Sjusin, Chefzoochirurg Eduard Dubitz redeten auf die Melkerinnen ein, überzeugten sie von ihrem eigenen Vorteil. Alle hatten es

Lehrmeisterin

Frau Berta Kell wurde auf Rosa im ersten Tag ihrer Arbeit aufmerksam. Rosa übernahm eine Gruppe Erstkühe. Man sah es ihr sofort an, daß die Arbeit auf der Farm ihr gefiel. Es verging ein Monat, es vergingen zwei Monate, Berta Kell merkte es, daß Rosa nun gegen Abend traurig und nachdenklich wird.

Der Grund dafür war nicht schwer zu erraten. Rosa mühte sich ab, molk aber dennoch wenig Milch. Frau Berta lieferte bis 160 Kilo Milch am Tag, Rosa nur 60 Kilo. Mit ihren Leistungen zog sie die ganze Milchfarm der vierten Abteilung im Sowchos „Sawety Ijtjtkin“ zurück.

Berta Kell entschloß sich, mit Rosa zu sprechen. Das Mädchen klagte der erfahrenen Melkerin ihre Not. Bei ihr klappe die Arbeit nicht, seien die Milchträge niedrig. Ihre Freundinnen lächen sich eins, und ihr falle es schwer, sich zu überwinden. „Das mußst du aber selbst machen, daß bei den anderen etwas alles von selbst geschieht.“ Nur durch beharrliche Arbeit kann man Bedeutendes erzielen.

Berta Kell, Parteimitglied und Aktivistin der kommunistischen Arbeit, Meisterin der Viehzüchter erster Klasse, Trägerin des Leninordens und des Ordens „Ehrenzeichen“, erzählte Rosa, wie sie ihren Arbeitstag plant, daß die Erfahrungen mit der Zeit kommen und sich allmählich anhäufen.

Die Bestmelkerin erzielt ständig hohe Leistungen. Im vergangenen Planjahr hatte sie durchschnittlich 2 486 Kilo Milch je Futtermilch im Jahr gemolken, 1971 waren es mehr als 2 500 Kilo und 1972—2 767 Kilo Milch. Den Milchtrag je Kuh machte 1973—3 187 Kilo aus. Für diese Erfolge wurde Berta Kell mit dem Leninorden geehrt.

Vor kurzem hängte man im Sowchosort ein Blitzblatt aus. In großen Lettern stand darauf: „Sie haben „ihren Fünfteljahrplan“ erfüllt.“ Als erste in der Liste stand Berta Kells Name. Zum drittenmal hat man sie als Deputierte des Dorfsowchos gewählt. Sie setzt sich für alles Neue und Fortschrittliche ein, reißt ihre Kollegen mit.

Vor drei Jahren gingen die Viehzüchter aller Sowchfarmen zur Zwiischarbeit über. In der vierten Abteilung sträubte man sich dagegen. Sowchosdirektor W. N. Sjusin, Chefzoochirurg Eduard Dubitz redeten auf die Melkerinnen ein, überzeugten sie von ihrem eigenen Vorteil. Alle hatten es

scheinbar begriffen und waren mit den Schläßen einverstanden. Wenn es aber drauf und dran ging, wichen sie jedesmal zurück. Die Melkerinnen befürchteten, die Milchträge sich verringern würden, falls sie fremde Kühe in ihre Gruppe aufnehmen. Dann sagte Berta Kell ihr gewichtiges Wort: „Meine und Rosa Tschernjakowa Kühe stehen nebeneinander. Wir vereinigen sie zu einer Gruppe und werden in zwei Schichten arbeiten.“

Das war ein gewagter Schritt und für viele unerwartet. Die Frauen in der Farm hatten schon ihren guten Grund, wenn sie sagten: „Jetzt wird es nämlich die Erste im Rayon sein“, oder „Unsere Berta hat damit viel verloren.“

Doch Berta Kell dachte nicht nur an den ersten Platz. Sie wollte, daß sich die Milchträge verringern würden, und dennoch glaubte sie, daß alles vom Menschen, von ihrem Verhalten zur Arbeit abhängt. Die erfahrenen Melkerinnen stellten sich eine schwierige Aufgabe: die Leistungen der jungen Melkerin auf das Niveau der Rayon- und Gebietsbesten zu heben.

„In den ersten Tagen molk Frau Berta von denselben Kühen 40 Kilo Milch mehr als Rosa. Sie war unermüdetlich, ihre Kollegin zu belehren, ihr mit Rat und Tat zu helfen.“ Im ersten Halbjahr war Berta Kell noch nicht unter den Bestmelkerinnen im Rayon Wolodarskoje. Doch ihre und Rosas Leistungen stiegen von Tag zu Tag. Den ersten Platz im Sowchos hat sie schon wieder.

„Früher war ich der Meinung, daß Frau Berta besondere Kühe hat. Jetzt, da wir zusammen arbeiten, sehe ich, daß dem nicht so ist. Auch meine Kühe geben schon mehr Milch. Sie half mir, die Geheimnisse unserer Rotbraunen zu enthüllen, ich bin überzeugt, daß wir bald die besten Leistungen im Rayon erzielen werden.“

Im Sowchos folgt der Frau Berta Kell die junge Melkerin Maria Klass. Berta Kells Schwester, die auch bei ihr in die Lehre geht.

Die Zwiischarbeit hat sich in der vierten Sowchosabteilung durchgesetzt. Jetzt haben sich alle von ihrem Vorteil überzeugt. Wohl kaum eine Melkerin würde wieder so wie früher arbeiten wollen. Darin liegt ein gut Stück Verdienst der Kommunistin Berta Kell.

A. LYSSENKO

Gebiet Koktschetaw



Plenartagung des Pawlodarer Gebietspartei-Komitees

Die stattgefundene Plenartagung des Gebietspartei-Komiteesörterte die Frage über die Vorbereitung der Viehüberwinterung und ihrer organisierte Durchführung. Mit einem Bericht trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees I. M. Burow auf.

Der Berichterstatter wie auch die Debatteilnehmer — der Erste Sekretär des Pawlodarer Rayonpartei-Komitees K. A. Alin, der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Ekibastuul W. I. Petchnikow, die Külbewärterin aus dem Puschegatschowschos „Peschchanskij“ S. D. Krasnopjorowa, der Erste Sekretär des Malsker Rayonpartei-Komitees M. R. Tanisjew, der Direktor des Sowchos „10 Jahre Kasachstans“ K. K. Kaki-mow, der Leiter des Kombinars „Ekibastuul“ G. S. Gridin und andere — hoben hervor, daß der trockene Sommer die Ernterträge verringert, die Verhältnisse für die Viehhaltung auf den Weiden und die Vorbereitung für den Winter erschwert. Die Schwere der Verhältnisse des Gebiets müssen die Produktivität der Tiere nicht nur voll und ganz erhalten, sondern sie auch steigern helfen.

Die Partei, Sowjet- und Wirtschaftler wurden auf die Plenartagung bemerkt, trafen unterschiedliche Maßnahmen im Kampf gegen die Dürre. Intensiver nutzte man das Wasser des Irtysh und des Irtysh-Karaganda-Kanals. Die Wirtschaftler organisierten die Fütterung des Viehs auf den Weiden. Im Tempo wurde die Futterbeschaffung durchgeführt, besonders Anwecklinge, Grasmehl und Silage.

Mit Hilfe der Patentenbetriebe und Bauorganisationen werden in allen Sowchos und Kolchos Futterhallen für die Verarbeitung des Stroh- und grobgrünlichen Heus errichtet. Es wurden Bestimmung in 26 Wirtschaften ihres Erntertrages übergeben, in vielen Wirtschaften wird ihr Bau und ihre Ausrüstung abgeschlossen. Besonders aktiv beteiligten sich an dieser Arbeit die Pawlodarer Aluminiumwerk und das Kombinat „Ekibastuul“.

Es wurden Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten zur erfolgreichen Viehüberwinterung, Erfüllung der Aufgaben im Verkauf aller Arten tierischer Erzeugnisse an den Staat getroffen. Die Teilnehmer der Plenartagung unterstrichen die Mängel in der Vorbereitung der Überwinterung der Tiere. Erneute Ansprüche wurden an die Leiter der Rayons Malski und Bajanaul gestellt. Zur erörterten Frage wurde ein Beschluß gefaßt. (KasTAG)

Informationsklub

IN ZELNOGRAD. Im Filmtheater „Oktyabr“ fand die Sitzung des Klubs für gesellschaftlich-politische Information des Lenin-Stadtbezirks statt. Es wurde sich Rat gewährt, die Klubs zu bilden, die regelmäßig über die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland über die Tätigkeit der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane der Republik des Gebiets und der Stadt informieren.

Klubs für gesellschaftlich-politische Information wurden auch in anderen Städten des Gebiets organisiert. (KasTAG)

Die Melkerin Kommunistin Lydia Kattian wurde am 23. Oktober in der Abteilung des Sowchos „Kapitonowski“, Rayon Malskij, Gebiet Zelnograd, Sie steht an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 57. Jahrestages des Großen Oktober.

Lydia Kattian will ihren Jahresplan in der Milchproduktion vorfristig erfüllen. Foto: D. Neuwirt

Wo es am schwersten ist

„Raupentraktoren und Baggenrollen rattern, Lichtbogen-schweißapparate flammen hell auf. Hier und da wirbelt eine Staubwolke auf und setzt sich dann langsam auf die Erde nieder. Man hört die kurzen kach-torischen Befehle der Baumeister.“

„Ich suche Igor Alexandrowitsch auf, und wir begaben uns in ein kleines Hauschen. Hier war es verhältnismäßig still, und man konnte ruhig sprechen.“

Menschen mit dem Parteibuch

wohlt unser Kollektiv nicht allzugroß ist, werden wir bei allen Arbeiten termingemäß fertig. Das haben wir der selbstlosen und gewissenhaften Arbeit unserer Kollegen zu verdanken, solchen wie Konstantin Astachow, Nikolai Mostald, Willi Linder, Serafim Simonenko, Jakob Polz und andere.“

Dikow trommelte nachdenklich mit den Fingern auf dem Tisch und begann über Arnold zu sprechen. Er ist mein guter Gefährte. Der wo Jabs arbeitet, ist immer volle Ordnung. Er ist ein technisch geschulter, disziplinierter Arbeiter, ein hilfsbereiter Kamerad.“

KONSTANTIN

Jakowlewitsch Dobydynin, Sekretär der Parteikommision des Dshambuljer Superphosphatwerkes, besann sich nicht lange. Er holte aus dem Schreibtisch eine Mappe mit der Aufschrift „Bestarbeiter“ hervor, blätterte darin ein wenig und sagte: „Arnold Eduardowitsch Jabs, Mechaniker, Kommunist, Jabs, ich noch mehr ergänzt haben, und Konstantin Jakowlewitsch erklärte mir, wie es und wo ich über fünf Jahre erfahren und ihn selbst sprechen kann.“

Heute arbeitet Jabs auf einer Grubenautocholine am Bauobjekt Hier soll ein Wohnkomplex für die Chemiker gebaut werden und alle Bauarbeiter sind jetzt hier beschäftigt. Das erste Hochhaus des Wohnkomplexes soll noch zum Winter seiner Bestimmung übergeben werden. Auch den Leiter der Hausverwaltung des Betriebs — Igor Alexandrowitsch Dikow — kann ich hier antreffen.

H. REDEKOP

Dshambul

G. TUROWSKI

Schritte der sozialistischen Integration

Wissenschaftliches RGW-Zentrum in Sibirien

In den entwickelten Ländern werden über 60 Prozent aller chemischen Erzeugnisse mit Hilfe von Katalysatoren hergestellt. Ohne sie ist es unmöglich, viele Arten Dinger, Brennstoffe, Polymere und viele andere wichtige Materialien zu erhalten. Die katalytischen Methoden haben auch die meisten Perspektiven für den Schutz der Umwelt des Menschen, wie z. B. bei der Reinigung der Abwässer und des Bewässers von schädlichen Beimischungen. Die Wissenschaft und Industrie brauchen neue, vollkommene Katalysatoren.

1971 unterschrieben die Volksrepublik Bulgarien, die Deutsche Demokratische Republik, die Sozialistische Republik Rumänien, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Tschechoslowakische Sozialistische Republik ein Abkommen über die Zusammenarbeit im Problem „Entwurf neuer industrieller Katalysatoren und Verbesserung der Qualität der Katalysatoren, die in der Industrie verwendet werden.“ 1973 schloß sich auch die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien diesen Ländern an. Es wurde beschlossen, das Koordinationszentrum des RGW im Institut für Katalyse der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Nowosibirsk unterzubringen.

Das zweite Jahr dauert in der Demokratischen Republik Somalia die Kampagne zur Vereinigung landarmer Bauern in Arbeitsgenossenschaften für gemeinsame Bodenbearbeitung, für die Schaffung von Bedingungen für den Übergang der Landwirtschaft auf fortschrittliche Ackerbaumethoden. Umwel der Siedlung Mubarak im Rayon Afgoi entstand die landwirtschaftliche Genossenschaft „Sarniza“. Sie besitzt 640 Hektar Ländereien. Das Land werden 300 Personen bearbeiten. Mais und Sesam sind die wichtigsten Kulturen, die in dieser Wirtschaft angebaut werden sollen.

UNSER BILD: Der sowjetische Trecker „Belarus“ der landwirtschaftlichen Genossenschaft „Sarniza“.



Dus allet valt

Wahlgesetzentwurf veröffentlicht

LISABON. Die portugiesische Presse hat den Entwurf des Gesetzes über die Wahlen in die konstituierende Versammlung veröffentlicht, die die Form der Regierung des Landes festlegen soll. Der Entwurf, der bereits von der Provisorischen Regierung bestätigt ist, wird damit dem portugiesischen Volk zur Diskussion unterbreitet.

Ihm zufolge werden die Wahlen auf der Grundlage proportionalen Vertretung durchgeführt. Kandidaten können nur von politischen Parteien aufgestellt werden. Letztere sind berechtigt Wahlkoalitionen oder -blöcke zu bilden.

Das passive Wahlrecht haben Personen, die wahlberechtigt sind und das 21. Lebensjahr vollendet haben. Für die Nominierung von Kandidaten, die Vertreter von Militär-, Polizei- und Zivilbehörden sind, gelten bestimmte Beschränkungen. Zugehörigkeit zur Provisorischen Regierung oder zum Staatsrat ist mit Mitgliedschaft in der konstituierenden Versammlung unverträglich.

Lage in Nordirland erörtert

LONDON. Die Lage in Nordirland hat die Oberste Kammer erörtert. Über die in den letzten Wochen verschärfte Situation berichtete der irische Minister für Nordirland, Merly Reese. Am selben Tag wurde von sechs Labour-Abgeordneten auf einer Pressekonferenz in London die Notwendigkeit unterstrichen, dem Volk Nordirlands das Recht zu gewähren, selbständig über sein Schicksal zu entscheiden.

Internationale Messe in Bagdad

BAGDAD. Die 11. Internationale Messe von Bagdad schließt ihre Pforten. Im Laufe von drei Wochen machten sich Hunderttausende irakische Bürger mit Industrieerzeugnissen aus 40 Staaten Afrikas, Lateinamerikas und Europas bekannt.

Zum ersten Mal haben die Republik Südvietnam, die Volksdemokratische Republik Jemen, Argentinien, Senegal, Uganda und andere Staaten die Messe besucht. Irak war durch 111 nationale Industrie- und Handlungsnennungen vertreten, die ein umfangreiches Sortiment - von den Erzeugnissen der Heimindustrie bis zu modernen synthetischen Erzeugnissen, Feinwerkzeugen, Transistorsatelliten, die in Bagdad und anderen Städten der Republik hergestellt wurden - boten.

Prozeß gegen Gestapochef wieder aufgenommen

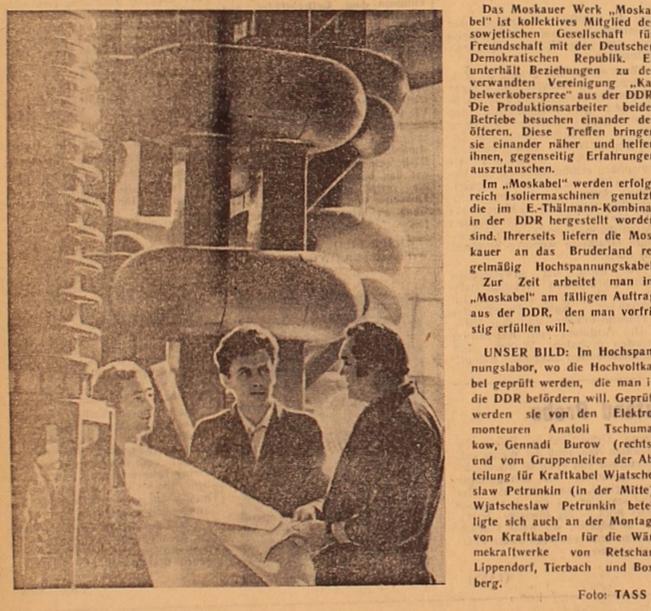
Ländern sollen vor Gericht ausagen. Hahn war im vorigen Jahr von Hamburg Schwurgericht nach einer langen Beweisaufnahme zu 12 Jahren Gefängnis wegen Erschießung von zehn polnischen Bürgern verurteilt worden. Das Gericht hatte nicht in Rechnung gestellt, daß Tausende polnischer Bürger, die in der Warschauer Gestapo festgehalten wurden, auf Hahns Befehl vernichtet worden waren.

20 Besatzungsmitglieder der „Midway“ kehrten nicht aufs Schiff zurück

TOKIO. Über 20 Besatzungsmitglieder des USA-Flugzeugträgers „Midway“, der den japanischen Hafen Yokosuka verließ, haben sich geweigert, an Bord zurückzukehren.

Buntes Allerlei

Der Rummel um Uri Geller, der angeblich übernatürliche Kräfte besitzt, die ihn Eisengegenstände zerquetschen und kaputte Uhren zum Gehen bringen lassen, geht im Westen immer weiter. Letzter Schrei ist die in London veröffentlichte autorisierte Geller-Biographie mit dem Titel „Mr. Gellers Biographie Andria Puharich spricht sich Beweise, wenn er erklärt: Geller ist kein anderer als der Agent von Lebewesen anderer Planeten, die fast 800 Jahre die Erde umkreisen und für die nächsten Jahre eine Landung planen. Geller konfizierte mit den Fremden aus mit Hilfe eines Bandgeräts, hat aber die Bänder leider nicht, da die Kosmosabkühlung sie vernichtet haben. Allein Puharich und Geller selbst dürften die Sternensender betreiben, da sie die Erlebnisse für äußerst unfreundliche Wesen haben. Puharich versichert, daß auch nach dem Verbot des Besuchs der Fremden geschrieben wurde. Ebenfalls auf ihre Anweisung hin weigert sich Geller, eine wissenschaftliche Überprüfung seiner übernatürlichen Kräfte vornehmen zu lassen.



Das Moskauer Werk „Moskabel“ ist kollektives Mitglied der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der Deutschen Demokratischen Republik. Es unterhält Beziehungen zu der verwandten Vereinigung „Kabelwerkspresse“ aus der DDR. Die Produktionsarbeiter beider Betriebe besuchen einander des öfteren. Diese Treffen bringen sie einander näher und helfen ihnen, gegenseitig Erfahrungen auszutauschen.

Im „Moskabel“ werden erfolgreich Isoliermaschinen genutzt, die im E-Thälmann-Kombinat in der DDR hergestellt worden sind. Ihresets liefern die Moskauer an das Bruderland regelmäßig Hochspannungskabel. Zur Zeit arbeitet man im „Moskabel“ am fälligen Auftrag aus der DDR, den man vorfristig erfüllen will.

UNSER BILD: Im Hochspannungslabor, wo die Hochvoltkabel geprüft werden, die man in die DDR befördern will. Geprüft werden sie von den Elektromonteuren Anatoli Tschumakow, Gennadi Burow (rechts) und vom Gruppenleiter der Abteilung für Kraftkabel Wjatschla Petrunin (in der Mitte). Wjatschla Petrunin beteiligt sich auch an der Montage von Kraftkabeln für die Wärmekraftwerke von Retschau, Lippendorf, Tierbach und Boxberg.

Einheit von Politik und Ökonomie. Die Wechselbeziehungen zwischen Politik und Ökonomie, die unaufhebbar innere Einheit der politischen und wirtschaftlichen Leitung wurde von W. I. Lenin dargelegt. Er zeigte, daß die Politik durch die ökonomische Struktur der Gesellschaft ins Leben gerufen wird, mit ihr untrennlich verbunden ist, einen konzentrierten Ausdruck der Ökonomie darstellt. In der Politik kommen die ökonomischen Interessen der Klassen zum Ausdruck. Doch die Politik, die durch die wirtschaftlichen Bedürfnisse der herrschenden Klasse hervorgerufen ist, beeinflusst ihrerseits die Ökonomie, den ganzen gesellschaftlichen Entwicklungsgang. „Ohne politische Leitung in die Sache heranzugehen“, schrieb Lenin, „wird die betreffende Klasse ihre Herrschaft nicht behaupten und folglich auch ihre Produktionsausgabe nicht loslassen.“ (Ges. Werke, B. 42, S. 279, russ.). Die bürgerlichen Ökonomen sind bestrebt, diese Abhängigkeit zu verheimlichen, zu vertuschen, die Sache so hinzustellen, als wären die Politik und die ökonomischen Zusammenhänge Dinge, die sich getrennt, um die wichtigsten Grundkräfte der kapitalistischen Gesellschaft - das Privatigentum auf Produktionswerkzeuge und die Ausbeutung der Lohnarbeit - zu schützen.

Einheit von Politik und Ökonomie

Die Wirtschaftspolitik der KPdSU hat heutzutage ihre eigenen Besonderheiten. Es ist erstens daraus, daß die sowjetische Wirtschaft, die sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen im Wirtschaftssystem aufbaut, eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufweist, die die Möglichkeiten der Sowjetgesellschaft, die über sich hinaus zu entwickeln vermag, unermesslich erweitert. Selbstverständlich haben sich die Möglichkeiten der Sowjetgesellschaft, die über sich hinaus zu entwickeln vermag, unermesslich erweitert. Selbstverständlich haben sich die Möglichkeiten der Sowjetgesellschaft, die über sich hinaus zu entwickeln vermag, unermesslich erweitert.

Für Propagandisten

beträgt 44,3 Prozent der Gesamtzahl der KPdSU-Mitglieder. Parteiorganisationen gibt es in allen Industriebetrieben, in Kolchosen und Sowchosen. Verwaltungsgeschäftlichen Institutionen. Durch sie erleichtert die KPdSU die politische Leitung der Kollektive. Die Parteileitung hat nicht das geringste gemein mit kleinlicher Bevormundung und dem Administrativen. Unsere Partei unterschreibt nicht die Wirtschaftspolitik, sondern strebt an, daß sie von den Interessen des Volkes ausgehen, schöpferisch arbeiten, daß ihre Tätigkeit maximalen Effekt erziele.

des Handels und der gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Ländern ein. Es wäre ein Fehler, wollte man immer den Bedingungen der sich immer vertiefenden internationalen Arbeitsverhältnisse die Bedingungen der technischen Errungenschaften anderer Völker nicht auswerten. Wir gehen davon aus, daß die Geschicklichkeit im Wettbewerb unserer Erfindungen, die wir viel übernehmen können, genauso wie die UdSSR viel Nützliches aus den Erfahrungen industriell entwickelter kapitalistischer Länder schöpfen kann. „Kurz nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ wies W. I. Lenin das Volk „auf Wiederentwurf der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft“ auf. „Wiederaufbau auf neuer Grundlage, ohne Ausbeutung und Unterdrückung, im Interesse der Werktätigen, und nannte das Wirtschaftswesen die interessanteste Politik, da es dem Volk Perspektiven für bessere Lebensbedingungen eröffnete. Davon, welche Bedeutung Lenin der Schaffung einer mächtigen sowjetischen Ökonomie beimaß, zeugt auch die Tatsache, daß er den ersten, 1920 ausgearbeiteten Perspektivplan des wirtschaftlichen Aufbaus - den GOSPLAN - als „zweite Programm der Partei“ nannte. Dem Vermächtnis ihres Begründers und Lehrers treu, vermindert die KPdSU die Aufmerksamkeit gegenüber Wirtschaftsproblemen und sieht in deren Lösung den Hauptweg des gesellschaftlichen Fortschritts, den Weg zum Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft.

W. STEPANOW (APN)



Das Staatliche Kasachische Akademische mit dem Orden des Roten Arbeitshanners ausgezeichnete Auesow-Theater eröffnete diese Tage auf der Bühne des Palastes der Neuländerschleifer in Zelinograd mit dem Schauspiel „Kosy Korpesch und Bajan-Slu“ seine Gastspiele. Der Spielplan des Theaters ist mannigfaltig. Da gibt es Werke der russischen und Weltklassik sowie Stücke zeitgenössischer sowjetischer und ausländischer Schriftsteller.

UNSERE BILDER: Szenen aus der Aufführung des Stücks „Kosy Korpesch und Bajan-Slu“

Fotos: N. Inamow

In Bronze und Granit

URALSK. (KasTAg). Bleierne Regenschauer gingen auf ihn während des Angriffs nieder. Tödlich verwundet, läßt er die Maschinenpistole nicht aus der Hand, und es scheint, er stürze sich jetzt wieder auf den Feind. So erscheint vor dem Werkflügel der Herdwirtschaft „Tschapajewski“ die veralgemeinerte Gestalt der Landsleute, die während des Großen Vater-

ländischen Krieges umgekommen sind. In Bronze und Granit sind sie nach Hause zurückgekehrt. Hier, im Zentralgebäude der Wirtschaft für die Memorialkomposition enthält. In Goldlettern sind die Namen von 192 Helden geschrieben. Die Helmdaten der Väter wird im Werk ihrer Söhne und Enkel fortgesetzt. Die Wirtschaft

hat die fünfjährige Planaufgabe in der Getreidelieferung und im Verkauf von Rassejungvieh vorfristig erfüllt und wird in diesem Jahr nach Schätzungen über zwei Millionen Rubel Gewinn erhalten. Ein bedeutender Teil der Mittel wird ebenso wie in den vergangenen Jahren für den Wohnungsbau, für den Bau von kulturellen und sozialen Objekten und für die bauliche Gestaltung genutzt. Von weitem sieht man in der Siedlung Schagat'ai die mutige Figur der Soldaten, und ringsum schöne Gebäude und breite Alleen von jungen Bäumen.

Nordpol-22 erwartet neue Mitarbeiter

Das erste Jahr seiner Drift hat man die Produktion von Bikomponenten-Lawsanfasern aufgenommen. Sie werden aus zwei Polymeren erzeugt und können für die Produktion eines breiten Sortiments von Wirk-, Strumpf- und Teppichwaren genutzt werden. Die Ergebnisse der Kursker Chemiker sind Textil- und technische Fasern, Lawsan-, Kapron- und Polypropylenfasern. Sie besitzen hohe Festigkeit, sind fest gegen biologische Einwirkungen, gegen verschiedene aggressive Medien, wärme- und lichtbeständig. Mit den Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsinstituten zusammenarbeitend, ist das Kombinat eine Art Versuchsbasis für die Prüfung neuer Muster von Spinn- und Textilmaschinen. Zur Zeit wird hier die Strecke- und Wellmaschine OVG-5001 für die Erzeugung von Volumen- und Geflechtfasern aus Kunststoff eingeleitet, die die Betriebsprüfung bestanden hat und mehrere Operationen ausführen kann.

Die Kursker Chemiker unterhalten enge Beziehungen im Rahmen des RGW mit den verwandten Betrieben der CSSR, der DDR, der VR Polen, der VR Bulgarien. Für die Modernisierung der Kapronerzeugung erhielt man die Ausrüstungen aus der CSSR und der DDR, seinerseits hat das Kombinat den bulgarischen Spezialisten, die sowjetischen Maschinen für Lawsan- und Kapronfasern in Gang zu bringen und einzurichten.

Umstand, wie ihn bisher nur wenige Stationen trafen. Die Festigkeit des Eisbergs erlaubt es, jede Anzahl Unterkünfte und Arbeitsstationen zu errichten und große Vorräte an Heizmaterial und Lebensmittel anzulegen.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Sonnenforschungszentrum auf der Krim

Mit systematischer Beobachtung der Prozesse auf der Sonne wird sich das Heliozentrum befassen, das die Akademie der Wissenschaften der UdSSR an der Küste des Schwarzen Meeres unweit von Jalta auf der Krim einrichtet. Die zahlreichen Tage mit klarem Himmel schaffen günstige Voraussetzungen für die Sonnenforschung. Einige Geräte, Teleskope und andere Ausrüstungen werden aus der DDR und der Tschechoslowakei bezogen. Es ist vorgesehen, Laseranlagen zur Gewinnung von Volumenbildern der Sonne auf einem sphärischen Bildschirm zu benutzen.

Atlantisches tropisches Experiment

Als Beispiel umfassender und fruchtbarer wissenschaftlicher Zusammenarbeit hat der Direktor der Meteorologischen hydrometeorologischen Zentren der UdSSR, Prof. Michail Petrowskij, das internationale atlantische tropische Experiment besprochen.

An Bord des Forschungsschiffs „Professor Subow“, das von einer viermonatigen Fahrt in den tropischen Breiten des Atlantischen Ozeans zwischen Afrika und Amerika nach Leningrad zurückkehrte, erinnerte er daran, daß die Sowjetunion für die Expedition unter Ägide der Meteorologischen Weltorganisation (WMO) zwölf Forschungsschiffe und zwei Flugzeuge zur Verfügung stellte. Insgesamt arbeiteten eineinhalbtausend sowjetische Wissenschaftler mit.

Das Ziel der Expedition war es, Angaben über das Zusammenwirken von Ozean und Atmosphäre in den Gebieten des Atlantik zu sammeln, wo starke Luftströme entstehen, die den Kontinenten der nördlichen Halbkugel Wärme und Feuchtigkeit zuführen. 135 Tage studierten Wissenschaftler aus 70 Ländern

Im Kursker Kombinat für Chemiefasern hat man die Produktion von Bikomponenten-Lawsanfasern aufgenommen. Sie werden aus zwei Polymeren erzeugt und können für die Produktion eines breiten Sortiments von Wirk-, Strumpf- und Teppichwaren genutzt werden.

Die Ergebnisse der Kursker Chemiker sind Textil- und technische Fasern, Lawsan-, Kapron- und Polypropylenfasern. Sie besitzen hohe Festigkeit, sind fest gegen biologische Einwirkungen, gegen verschiedene aggressive Medien, wärme- und lichtbeständig. Mit den Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsinstituten zusammenarbeitend, ist das Kombinat eine Art Versuchsbasis für die Prüfung neuer Muster von Spinn- und Textilmaschinen. Zur Zeit wird hier die Strecke- und Wellmaschine OVG-5001 für die Erzeugung von Volumen- und Geflechtfasern aus Kunststoff eingeleitet, die die Betriebsprüfung bestanden hat und mehrere Operationen ausführen kann.

Die Kursker Chemiker unterhalten enge Beziehungen im Rahmen des RGW mit den verwandten Betrieben der CSSR, der DDR, der VR Polen, der VR Bulgarien. Für die Modernisierung der Kapronerzeugung erhielt man die Ausrüstungen aus der CSSR und der DDR, seinerseits hat das Kombinat den bulgarischen Spezialisten, die sowjetischen Maschinen für Lawsan- und Kapronfasern in Gang zu bringen und einzurichten.

UNSER BILD: Die Strecke- und Wellmaschine OVG-5001

Foto: APN



(TASS)

Luftkissenfahrzeug bestand Probe

Das neue sowjetische Luftkissenfahrzeug „Orion“ hat mit Erfolg die Probe bestanden. Auf einem engen und seichten Nebenfluß der Wolga entlegte das 80sitzige Boot eine Geschwindigkeit von etwa 60 Stundenkilometern. Das Fahrzeug braucht keine Anlegeplätze, weil sein geringer Tiefgang, weniger als 30 Zentimeter, es ermöglicht, unmittelbar am Ufer anzulegen. Die „Orion“ ist geräumiger und schneller als ein anderes, wasseres für seichte Gewässer bestimmtes Boot — die 48sitzige „Sarnitz“, das neue Fahrzeug kann vor allem in Sibirien, wo weite Flächen von Taiga und Tundra eingetrocknet und keine anderen Wege außer Flüssen vorhanden sind, mit Erfolg eingesetzt werden.

(TASS)

Weißer Segel auf Seley

Erst die zweite Navigationsaison blinken weiß die Segel der „Stepnogorsk“ Wassersportklub „Drusba“ auf den Gewässern der Flüsse Seley, Aksu und auf dem Weiten des Stausees Seley. Gegenwärtig hat der Klub 40 Mitglieder. Das Alter der Segler schwankt von 9 bis 40 Jahren. Die Schüler segeln mit den von ihnen selbstgebasteten Kinderjollen von der Typ „Optimist“ und „Kadet“. Die Erwachsenen lenken schwerere Boote der Typen „Fliegender Holländer“, „Der Finne“, „Die Okä“, „Swjostiz“, „Sternboot“.

„Dem Jungen mangelt es noch an physischer Kraft, um die Leinen großer Segel halten zu können, er hat aber genügend Mut, um die Jacht auf richtigem Kurs zu führen.“ Schnelles Reaktionsvermögen und Tapferkeit gehören zu den wichtigsten Eigenschaften eines Seglers, die erst auf Probe gestellt werden, wenn die Boote ausgelassen sind. Auf dem Wasser kann man die wichtigsten Eigenschaften der erfahrenen Sportler unterscheiden. Und solche gibt es im Klub. So erfüllte Wadim Samkug im vorigen Jahr auf dem Kapschagamar bei Alma-Ata die Norm eines Leistungsportlers der ersten Klasse und wurde zum Meister Kasachstans. Sein Partner war Peter Wolstschik, ebenfalls ein Meister Kasachstans im Segeln. Schon während des Trainings fällt

einem Wladimir Kosyrow auf — Teilnehmer der Jugendspiele und der Meisterschaft der Kasachischen SSR in den Klassen „Der Finne“ und „Fliegender Holländer“. Auch der Mannschaftstrainer Gennadi Trunow erfüllte die Norm des Meisterkandidaten des Sports. Er ist der Silberpreisträger der Republik, während der Wolga-Regatta Gennadi Trunow und Ljermilja Wjellen des Atowischen Meeres während der UdSSR-Meisterschaft kennen.

Allein in zwei Jahren wurden im Klub sechs Leistungsportler erster Klasse und zwei Meisterkandidaten des Sports herangebildet. Die Segler von Stepnogorsk behaupten den vierten Mannschaftsplatz in der Republik. Nicht über für den Anfangstraining und gelernt wird im Wassersportklub „Drusba“ das Wasserhindernis. Im Winter, wenn das Was-

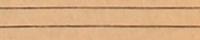
SPORT

unter Eis ist, studiert man die Theorie des Segelsports und trainiert an den Ruderböcken in den Sportstätten und mit den Segelschlitzen auf dem Eis. Nach der Eröffnung der Navigationsaison geht man auf Wasser über und trainiert bis Oktober einschließlich.

Die Segelwettkämpfe dieses Jahres sind bereits abgeschlossen. Nächsten Jahr stehen jedoch Wassersportkämpfe auf der Gasmaskastaner Sportplakade und auf der Sportplakade der Sowjetländer bevor. Deshalb wird im Wassersportklub von Stepnogorsk jeden Tag fleißig trainiert.

Das Sportleben auf der Seley und der Aksu kommt nicht zum Erliegen.

L. GALATA



Gebiet Zelinograd

Als der Junge Mann gegangen war, bat ich die Verkäuferin, den „Eulenspiegel“ klang die Auflage zu verkaufen. Sie gab mir ihr Ehrenwort. Ich möchte aber wissen, ob der „Handel mit Auflage“ eine ehrliche Sache ist?

J. HETTINGER

Karaganda

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Menschen aus unserer Mitte

Ein Mann der Tat

Als ich beim Chefagronomen Wassili Iwanow ein mich Anzuehen bat, dirigierte er einige Kurzerhand zum Dispatcher. „Johann Leichter besitzt alle operativen Daten über Heubeschaffung, Getreide- und Kartoffelernte, Vorbereitung zur Überwinterung. Bei ihm erfahren Sie alles, was Sie wünschen. Auch wir, Fachleute des Sowchos, schöpfen bei ihm Informationen, denn die Dispatcherstelle ist das Auskunftszentrum der Wirtschaft“, erklärte er mir.

In der Dispatcherstelle empfing mich ein freundlicher Mann Mitte der Dreißig. Ich halte Zeit, ihn bei seiner Arbeit zu beobachten, denn unser Gespräch wurde bald durch Telefonanruf, bald durch das Summen des Funkgeräts unterbrochen. Johann Leichter hörte sich dann aufmerksam die Gespräche der Brigadiere an, erteilte sachkundig mit ruhiger, lester Stimme die nötigen Anweisungen, machte Notizen.

Wäre ich ein Künstler, der den Auftrag bekommen hätte, auf die Leinwand einen begeisternden, in seine Arbeit verliebten Menschen zu zeichnen, ich würde das Porträt von Johann Leichter malen, mit seinen funkelnden, leicht zumaugemeinkennlichen Augen an gutmütigen Gesicht.

Die Dispatcherstelle wurde im Sowchos „Koktsetsch“ im Frühjahr als erstes Glied in der Vervollkommnung des Leitungsprozesses aufgebaut und mit modernen Funkgeräten ausgestattet. Der Dispatcher hat Verbindung mit 16 Zweigstellen der Wirtschaft — Brigaden, Farmen, Werkstätten, Garage usw. Als die Funkstelle in Nutzung genommen war, stand die Frage auf der Tagesordnung: Wen als Dispatcher einstellen? Der Dispatcher muß ein weniger Mitarbeiter mit organisatorischen Fähigkeiten sein, der auch bei Hochbetrieb die Übersicht über Technik, Transportmittel, Arbeitskräfte nicht verliert, der zudem ein gutes Erinnerungsvermögen besitzt. Die Wahl fiel auf Johann Leichter, der sich in den 10 Jahren seiner Tätigkeit als Arbeitsökonom Autorität und Anerkennung bei der Sowchosleitung und den Arbeitern erworben hatte.

Leichter absolvierte in Nowosibirsk einen kurzfristigen Dispatcherlehrgang und sitzt seit dem Jahr und Tag am Steuerpult der Dispatcherstelle. Die Funkgeräte betreut sein Gehilfe, der Radiotechniker Iwan Stalkin.

„So, jetzt ist die Arbeitsplanung im allgemeinen zu Ende. Ich kann mich jetzt mit Ihnen unterhalten — bis wir wieder unterbrochen werden.“, fügt Johann Adamowitsch scherzend hinzu. Er erzählt liebeduldig



Gebiet Koktsetsch

über die Erfolge der Landwirte. Dabei sieht er nur hin und wieder in seine systematisierten Aufzeichnungen.

Der Sowchos kann auf einen der höchsten Ernteerträge im Gebiet stolz sein: Die Ackerbauern ernteten im Trockenjahr von 7 099 Hektar durchschnittlich 15,1 Zentner Korn je Hektar, während mit 16,6 Zentner Getreide je Hektar ist die Feldbaubrigade von Peter Goßen, an zweiter Stelle — die Brigade von Adam Sinizki mit 15,2 Zentner pro Hektar. Der Sowchos hat seine Verpflichtungen — dem Staat 52 000 Zentner Getreide und 30 000 Zentner Kartoffeln zu verkaufen — überboten. Schrittmacher bei der Ernteberatung waren die Kombiführer Gerhard Langemann, Michail Zwetkow, Adolf Heinrich, Alexej Fjodorow, Boris Tscherewik.

Die Bestarbeiter, die Traktorkisten Nikolaus Richer, Jossil T. rasseschew, Nikolai Grebeschew, und ihre Kollegen sorgen für das Saatbett für 1975. Vorfristig zogen sie die Herbstfurche auf einer Fläche von 7 680 Hektar, bei einem Plan von 5 500 Hektar.

„Wieder schritt das Telefon. Johann Leichter gab nach kurzer Pause eine Auskunft. Dann wandte er sich seinen Papieren zu, um sich mit den Morgenberichten der Brigaden und Farmen eine feste Übersicht zu verschaffen. Er greift bald nach dem Telefonhörer, bald nach dem Mikrofon des Funkgeräts. Er ist wieder völlig von seiner Arbeit eingenommen.“

H. EDIGER

Gebiet Koktsetsch

Satirische Feder

„Eulenspiegel“ als „Auflage“

„Ich kaufte im Zeitungskiosk Nr. 81 in der Stepnaja-Straße die Wochenschrift „Nedelja“, die Zeitung „Industrialnaja Karaganda“ und erkundigte mich bei der Verkäuferin nach dem „Eulenspiegel“ — einer satirischen Wochenschrift der DDR.

die ich hier früher jede Woche kaufte. Die Junge, unlängst eingestellte Verkäuferin zuckte nur mit den Schultern: „Ich habe keine Ahnung, von einer solchen Zeitschrift.“ Da bat ein Junger Mann um die

Zeitschrift „Rundfunk“. „Die gibt es bei mir nicht“, gab das Fräulein kurz zurück. „Vielleicht doch, denn früher kaufte ich sie immer hier“, sprach der Bursche höflich und lächelte die Verkäuferin an. Sie ließ dann ihren Blick über

die Regale gleiten, begann zu suchen und fand endlich eine Nummer des „Rundfunk“.

„Sie können die Zeitschrift haben, aber nur mit Auflage“, und sie schob ihm auch eine Zeitschrift mit „Przyjalokla“ betitelt vor. „eine polnische“, betonte sich der Junge Mann. „Voriges Mal hatte man mir einen „Eulenspiegel“ aufgehängt. Leider kann ich kein Wort deutsch oder polnisch. Meine Frau ist eine Inderin“, scherzte er jetzt schon, „vielleicht wollen

Sie mir ein Päckchen indischen Tee als Auflage verkaufen?“ „Spaß, beiseite!“ klang die Mädchenstimme jetzt kurz und der Rundfunk verschwand wieder im Inneren des Zeitungsstandes.

Die Neugier zwang mich, stehenbleiben. Ich wollte näheres über die Handelsmethode mit Auflage kennenlernen. „Vielleicht erlauben Sie mir, eine Auflage selbst auszuwählen?“ flehte er sie wiederum an, und die Verkäuferin gestattete es.